

GALERIE

URSULA WALTER



MARIEL POPPE
RUNHILD WIRTH

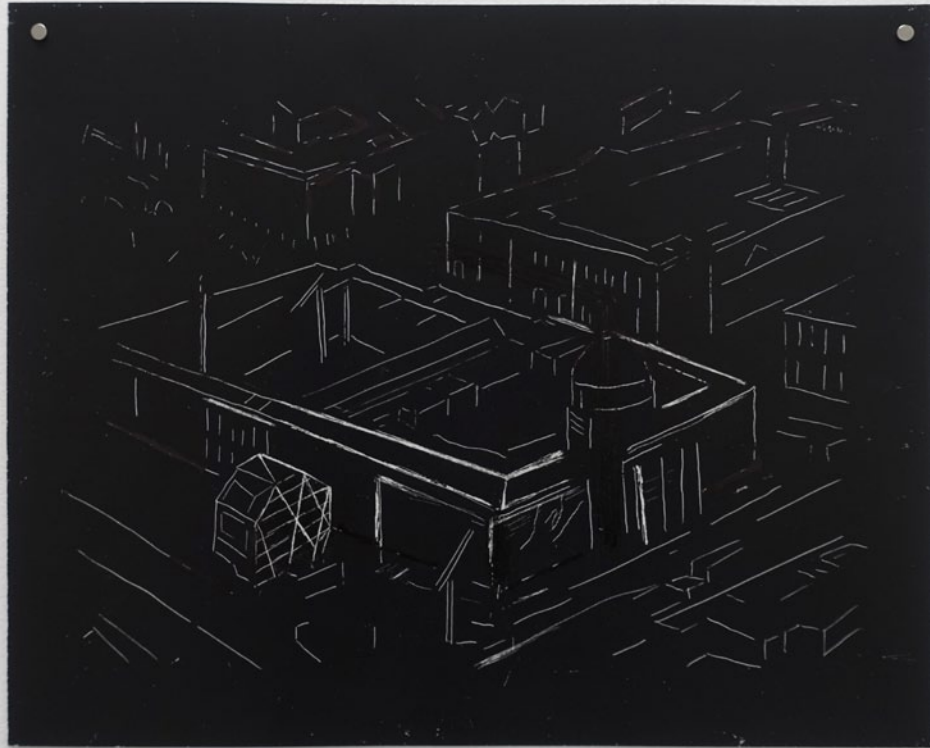
GALERIE URSULA WALTER
Neustädter Markt 10 | 01097 Dresden
www.galerieursulawalter.de



RUNHILD WIRTH
Studien I / II , 2021–22
Ritzungen in Schabkarton

RUNHILD WIRTH
Latitudinal 52.5175/ Longitudinal 013.4028120
50 von 120 Gemälden, 2009–20
Öl auf Leinwand
je 24 x 30 cm

MARIEL POPPE
Mauerfragmente, 2011–18
Modellziegel, Fugenmasse
verschiedene Größen



RUNHILD WIRTH
Studien I / II , 2021–22
Ritzungen in Schabkarton
je 28 x 35 cm



MARIEL POPPE
Freitreppe I, 2022
Holz, PVC, Aluminiumprofil, Karton
170 x 61 x 51 cm



RUNHILD WIRTH
Schlossbaustelle, 2020–22
Mischtechnik auf Aquarellpapier, gerollt, 67 x 53 cm

Narrenturm, 2022
Ölpastellkreide auf Abdeckpapier, gerollt, 52 x 39 cm



MARIEL POPPE
Freitreppe I, 2022
Freitreppe II, 2022



MARIEL POPPE
Mauerfragmente, 2011–18
Modellziegel, Fugenmasse
verschiedene Größen

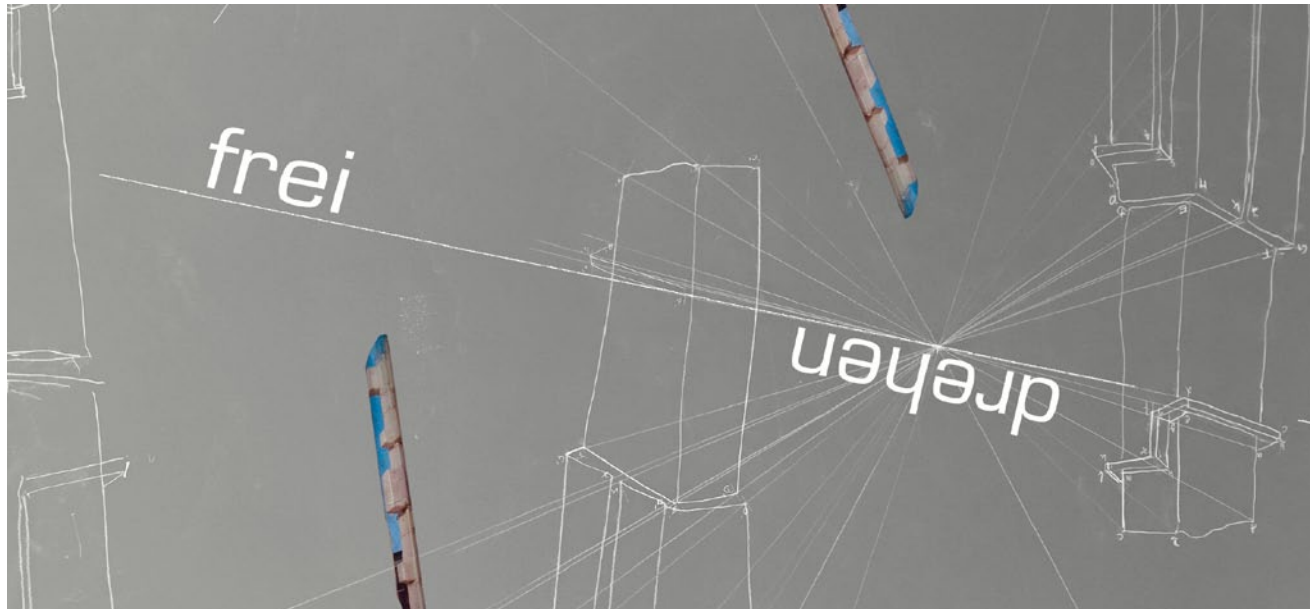


RUNHILD WIRTH
Titel frei, 2022
Buntstift, Farbe auf grundiertem Verpackungskarton
29 x 20 cm



MARIEL POPPE
Mauerfragmente, 2011–18

MARIEL POPPE
Freitreppe II, 2022
Holz, Linoleum, Stahl
180 x 90 x 150 cm



Stadtraum ändert sich pausenlos, oft fast unbemerkt. Und oft sind es Künstler*innen, die wie lebendige Seismografen solchen Veränderungen auf der Spur sind. Runhild Wirth und Mariel Poppe gehören zu dieser Spezies. Sie folgen beide auf ihre Art, als Malerin (Wirth) und als Bildhauerin (Poppe) derlei Transformationen.

Mit ihren Langzeitprojekten verschmilzt Runhild Wirth schon viele Jahre geradezu klassische, impressionistische Beobachtungen vor Ort mit einer kritischen Analyse von Urbanität. Mit Leinwand und Pinsel erschafft sie malerische Tagebücher, etwa zum Abriss des Palasts der Republik und der folgenden Errichtung des Humboldtforums in Berlin. Ihre meist kleinformatigen Bilder zeichnen das Vergehen und Vergehen wie in einem analogen Zeitraffer auf, vor allem wenn sie als Rauminstallationen erfahrbar werden.

Mariel Poppe hingegen untersucht den Mikrokosmos von Architekturen, buchstäblich deren kleinste Bestandteile, die Ziegelsteine. Kaum ein anderes Material, neben dem Holz, spiegelt die menschliche Kulturleistung des Bauens so ursprünglich wie der Ziegel. Ob gebrannt oder nur getrocknet, verbinden sich darin die Elemente: Erde, Wasser, Luft und auch Feuer. Aus dieser sowohl archetypischen wie auch noch immer zeitgemäßen Symbiose konstruiert Mariel Poppe phantasievolle Skulpturen, bestehend meist aus Fundstücken vom Straßenrand, spielerisch ergänzt um Miniatursteine aus dem Modellbau.

Mit Runhild Wirth kehrt eine Absolventin der Dresdner Kunsthochschule in die Stadt zurück, die ihr Handwerk hier erlernte und die schon damals für ihre unbeirrbareren Solo-Pleinairs am Elbufer bekannt war. Mit ihrer Kollegin Mariel Poppe bringt sie eine Geistesverwandte mit, deren architektonischer Ansatz über die Medien hinweg vorzüglich mit den gemalten Archiven des Bauens kommuniziert.

Susanne Altmann

GALERIE URSULA WALTER

Raumplan

